

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 25.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 31. Januar.

Preis für das Quartjahr 1 1/2 Thaler.
Insertions-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzer.

1855.

Nachdem mehrere Nummern unsers Blattes vom Monat Januar d. J. gänzlich vergriffen und wir deshalb vollständige Exemplare des I. Quartals nicht mehr zu liefern im Stande sind, so sehen wir uns veranlaßt, auf dasselbe

ein besonderes Abonnement für die Monate Februar und März

hiermit zu eröffnen. Der Preis für diese beiden Monate beträgt 25 Ngr., wofür in Dresden den Abonnenten das Blatt Abends nach Erscheinen frei ins Haus gesandt wird.

Insertate aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine weite Verbreitung und werden für den Raum einer gespalteten Zeile mit 1 Ngr. berechnet.

Die Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Dresden, 29. Januar. Se. Majestät der König haben dem Königl. Preuss. Geheimen Justizrathe und ordentlichen Professor an der Universität zu Breslau Dr. Abegg, dem Königl. Preuss. Geheimen Oberrathen und Ordinarius der Jurisprudenz zu Berlin Dr. Hefker und dem Hofgerichtsrath a. D. Oerau zu Darmstadt das Ritterkreuz des Albrechtsordens zu verleihen gütlich geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Webericht.

Telegraphische Nachrichten aus London und St. Petersburg. — Dresden: Vom Landtage. — Wien: Nachrichten aus der Walachei. — Berlin: Hofnachrichten. Kammerverhandlungen. Die Einlösung der Kassenanweisungen vom 3. 1855. Oberst v. Mantuffel. — München: Ein Vermittlungsvorschlag in der Mobilisirungsfrage von Preußen bereits angenommen. Die Cholera auch sporadisch erloschen. — Gotha: Befandtenconferenz in Weimar. Der Landtag. Zur Weimar-Bahnangelegenheit. — Aus Thüringen: Prinz Georg von Meiningen †. Die Weisenfels-Leipziger Eisenbahnfrage. Ackerbauschulen im Meiningischen. — Paris: Der Marsch eines französischen Armeekorps durch Oberitalien wahrscheinlich. Ein österreichischer Militärbefehlsmächtiger erwartet. Personalien. Kein neuer Vertrag mit England abgeschlossen. Prinz Napoleon von Monaco nach Lyon. Der Capitän des Henri IV. freigesprochen. — Brüssel: Städtische Bewilligungen infolge des Theaterbrandes. — London: Aufschlüsse über die Kräfte. Ein Schniger der Times. Lord Russell's Erklärung im Parlamente. — Aus der Krain: Eine Depesche Lord Raglan's. — Von der untern Donau: Officieller Bericht über den Einfall der Russen in die Dobrudscha.

Landtagsverhandlungen.

Verzeichniß der im Departement der Finanzen bis Ende December 1854 erfolgten Ernennungen und Versetzungen.

Feuilleton. Anzeigen. Börsennachrichten.

Tagegeschichte.

Telegraphische Depeschen.

London, Dienstag, 30. Januar, Morgens *). Die Abstimmung des Unterhauses über Noebuck's Antrag hat 305 Stimmen für, 148 Stimmen gegen denselben ergeben. Das Ministerium hat somit eine Majorität von 157 Stimmen gegen sich. (Vgl. unter London.)

*) Abgegangen in London Mittags 12 Uhr 30 Min., angekommen in Dresden 1 Uhr 38 Min.

St. Petersburg, Montag, 29. Januar. Fürst Menschikoff meldet vom 22. Januar: In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. hat ein neuer erfolgreicher Ausfall aus Sebastopol stattgefunden. Derselbe war gegen die linke Flanke und das Centrum der französischen Tranchen gerichtet. Der Feind hat viel gelitten. Zwei Offiziere und mehrere Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht. Infolge Mangels an Feuerungsmaterial haben unsere Gegner nicht einmal den alten Tempel von Oberjones respectirt; sie haben die Bedachung, die Kuppel und alle inneren Verzierungen fortgeschafft.

Dresden, 30. Januar. Die zweite Kammer war heute zu einer kurzen Sitzung zusammengesetzt, in welcher beschlossen wurde, die Finanzdeputation um zwei Mitglieder zu verstärken, worauf sodann noch die Wahl dieser Mitglieder erfolgte. In den nächsten Tagen wird die Kammer die Beratung der Budgetvorlage beginnen.

Wien, 27. Januar. Wie uns aus Bukarest berichtet wird, sind dort endlich officielle Berichte über den schon erwähnten Einfall der Russen in die Dobrudscha eingetroffen. Derselbe geschah mit vier Bataillonen Infanterie und einer starken Cavalerieabtheilung, deren Absicht es war, bis Kistendtsche vorzudringen, die Türken zu überfallen und sie an der Einschiffung in die Krain zu verhindern. Die Russen trafen in der Dobrudscha ein kleines Detachement polnischer Kosaken, welche Stand hielten, aber ihrer geringen Anzahl wegen überwunden und zerstreut wurden. Bei dieser Gelegenheit ist deren Commandant, Serbinsky, ein Pole, gefallen. Die Russen marschirten verwüthend bis Babadagh, welchen Ort sie in Brand steckten. Ohne übrigens den eigentlichen Zweck erreicht zu haben, kehrte das russische Corps am 10. d. nach Ismail zurück und nahm seine Stellung an der Donau wieder ein. (Vgl. unten den officiellen russischen Bericht. D. Red.) — Am 16. d. M. ist der türkische Divisionsgeneral Ismael Pascha von Bukarest nach Kistendtsch abgereist. Zum Schutze der Dobrudscha werden nun kräftigere Maßregeln getroffen und mehr Wachsamkeit geübt werden.

Berlin, 29. Januar. (B. Bl.) Die Verlegung des königlichen Hoflagers von Charlottenburg nach Berlin findet, wie wir hören, morgen (Dienstag) statt. Am Mittwoch, den 31. d. M., beginnen die herkömmlichen Hoffestlichkeiten bei Ihrer Majestät Abends 8 Uhr mit einer Cour in der Bildergalerie und im Weißen Saale des königlichen Schlosses. Nach der Cour ist Ball. Die Damen erscheinen hierbei in runden oder Balletkleidern, die Herren in Gala, die Militärs ebenfalls in weißen Unterkleidern. — Aus bester Quelle ist die „Zeit“ im Interesse des Publicums veranlaßt, die Mittheilung zu machen, daß die Kassenanweisungen vom Jahre 1855 (die grauen) nicht, wie mehrfach jetzt irrthümlich berichtet wurde, mit dem 30. Januar d. J., sondern mit Ablauf des 31. d. M., Abends 6 Uhr, bis zu welcher Zeit hier die Kasse der Controle der Staatspapiere (Oranienstraße Nr. 92) an diesem Tage ausnahmsweise von des Morgens 9 Uhr ununterbrochen zum Umtausch offen steht, ihre Gültigkeit verlieren. Es tritt deren Werthlosigkeit mithin erst den 1. Februar d. J. ein. Alle königlichen Kassen in der ganzen preussischen Monarchie sind auch höhern Orts angewiesen, bis zum 31. Januar d. J., Abends 6 Uhr, erwähnte Kassenanweisungen umzutauschen.

(N. B.) Die Erste Kammer trat heute zu einer Sitzung zusammen. Nach einer Mittheilung des Präsidenten besteht die Kammer gegenwärtig aus 157 Mitgliedern, wovon 155 wirklich eingetreten sind. Nachdem die Kammer dem Vorschlag ihrer Commission gemäß und in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer dem Gesegentwurf wegen einer Veränderung des Vereinszolltarifs (Herabsetzung des Salzollers) ihre Zustimmung gegeben, verhandelte sie über einen Petitionsbericht. Schließlich legte der Minister des Innern einen Gesegentwurf über die Verpflichtung der Gemeinden zur Armenpflege vor, welcher nach dem Wunsche des Herrn Ministers an eine besondere Commission zur Vorberatung verwiesen wurde. — Der Flügeladjutant des Königs, Oberst v. Mantuffel, hat sich gestern zu seinem Regiment nach Düsseldorf begeben.

München, 27. Januar. (A. B.) Während, nach den betreffenden Zeitungsnachrichten zu urtheilen, der Staatsminister Freiherr v. d. Pfordten in diesem Augenblicke in Berlin bereits angekommen sein müßte, verweilt derselbe noch hier. Es ist an die angebliche Reise nach Berlin und Wien hier gar nicht gedacht worden. Ein Anderes ist es übrigens in Betreff der gegenwärtigen Bestrebungen Bayerns, welche mit jener vorgebildeten Reise in Verbindung gebracht werden. Bayern hat, wenn eine Spaltung zwischen Oesterreich und Preußen zu entstehen drohte, nie versäumt, an der Wiederherstellung des Einverständnisses nach Kräften mitzuwirken, und es liegt darum nahe, daß es namentlich auch jetzt, wo Oesterreich und Preußen aus Anlaß der Mobilisirungsfrage in die bekannte Stellung zu einander gekommen sind, ähnliche Bestrebungen verfolgt. Daß diese Bestrebungen von einem günstigen Erfolg gekrönt werden möchten, kann gewiß nur von ganzem Herzen gewünscht werden: eine principielle Uneinigkeit zwischen den beiden deutschen Großmächten wäre in der jetzigen allgemeinen Situation eine Calamität für Deutschland. Soll aber eine Verständigung zu

Feuilleton.

Auszug eines Briefes aus Rio de Janeiro. *)

... Es wird für Euch nicht ohne Interesse sein, wenn ich einige Notizen über die sehr pompöse Feier des kaiserlichen Geburtstages, am 2. December, hinzusetze. Vormittags fand, wie gewöhnlich, Parade der Truppen und Nationalgarde, sodann große Cour mit Handlung statt, Abends Festvorstellung in dem glänzend erleuchteten Theater, wozu „Robert der Teufel“ einstudirt worden war. Allein so viel Mühe sich auch dabei der Kapellmeister Barbieri (früher in Hamburg und Dresden) gegeben hatte und ungeachtet der ziemlich guten Ausstattung mißlang die Aufführung doch gänzlich, da die hiesige italienische Truppe nur gewohnt ist, Compositionen von Bellini, Donizetti und Verdi zu singen, weshalb auch die Oper schon wieder vom Repertoire verschwunden ist. Das Interessanteste bei einer solchen Festvorstellung de grande gala, wie man hier zu sagen pflegt, wo Alles in Uniform oder im Feiertagskleid und die Damen im größten Schmuck erscheinen, ist das Vorspiel der Oper. Um 8 Uhr werden die Vorhänge in der kaiserlichen Loge zurückgezogen und es zeigen sich darin der Kaiser und die Kaiserin mit dem Hofe; gleichzeitig erhebt sich der Vorhang der Bühne, auf welcher das Operpersonal zum Absingen einer Festhymne aufgestellt ist, während aus den Kronleuchteröffnungen und Logen eine Unmenge von Strahlen und Sonnenstrahlen auf das Parterre herabfließt, wo manchem Zuschauer ein halbes Nies Papier auf den Kopf

geworfen wird. Noch kann aber die Festhymne nicht beginnen, denn plötzlich springt in irgend einer Loge ein Brasilianer an die Brüstung und hält eine Rede in Prosa oder Versen an den Kaiser, die dieser mit bewundernswerthem Geduld stehen anhört. Die Brasilianer sprechen sehr geläufig und sehr gern, und so bleibt es nicht bei einer Rede; vielmals sprachen drei, wobei es sich ereignete, daß der eine Redner, nachdem er dreimal „Vater, sieh Dein Volk!“ ausgerufen hatte, stehen blieb, wodurch eine höchst peinliche Pause von ein paar Minuten entstand, ehe der Redner sich im Concept zurücknahm. Wenn nun endlich sich Niemand mehr zum Reden geneigt zeigt, wird die Hymne gesungen, worauf der Polizeichef sich in seiner Loge erhebt und drei Vivats auf den Kaiser, die kaiserliche Familie und die Constitution ausbringt, und nun erst kann sich die ermüdete kaiserliche Familie niederlassen. Solche Vorstellungen dauern daher bis tief in die Nacht hinein, die viertelmalige bis 2 Uhr Morgens. Von dem in der Oper beschäftigten Personal geht der Darsteller des Robert, der auch Euch bekannte Labocetta, der sich aber nunmehr ausgefangen hat, mit dem jetzt absegelnden Dampfschiffe nach Europa zurück; als Reisegeld hat er noch vor ein paar Tagen das große Loos in der Lotterie gewonnen.

Dr. B. Schäfer: „Sachsenchronik für Vergangenheit und Gegenwart“. Dresden, 1855. II. Serie. 2. Heft.

Der Herr Verfasser hat auch in diesem Heftchen wieder einige recht schätzbare Beiträge zur sächsischen Geschichte gegeben. Ich rechne darunter seinen Aufsatz „Ueber die älteste Criminalrechtspflege in Sachsen“, worin einiges Neue aus Urkunden mitgetheilt

und dann viele Stellen aus dem „Sachsenpiegel“, welche hieher gehören, besprochen und erläutert werden. Er hat wohlgethan, sich nur an das Historische zu halten, denn eine richtige Erklärung von Rechtsprincipien kann nur ein wirklicher Jurist, der freilich auch historische Ausbildung genossen haben muß, geben; dies beweisen die vielen Fehler, welche sich selbst die tüchtigsten Philologen bei Erklärung von dergleichen Stellen in den Reden des Cicero zu Schulden kommen lassen, ja Grimm's „Deutsche Rechtsaltertümer“, weit entfernt, ein System des deutschen Rechts zu sein, sind kaum mehr als eine ziemlich vollständige Materialiensammlung zu einer Geschichte des deutschen Rechts, wozu wieder die Deduction des Geh. Rath v. Langens in seinem Abrecht (S. 328 sq.) und Moriz (I. S. 60 sq.) nicht bloß den historischen Forscher, sondern auch den scharfsinnigen Juristen und Logiker beurlunden. Wichtig für Heraldik zugleich ist die zweite eigentlich ebenfalls rechtgeschichtliche Abhandlung Schäfer's „Ueber den Judenlopf als Helmkleinod des meißnischen Wappens auf Monumenten, Siegeln und Münzen der sächsischen Fürsten“, der drei Tafeln Abbildungen beigefügt sind, die den Judenlopf als Helmkleinod und fünf Münzen, dann aber eine Anzahl Helmformvarianten von 1100 bis 1490 darstellen. Wie aus diesem Judenlopf die Idee zu dem bekannten Sprichwort: „Der dumme Junge von Meissen“ entstanden ist, habe ich in meinem „Sagenschatz des Königreichs Sachsen“ Seite 26 nachgewiesen. Ich schreibe mit dem Wunsche, daß Herr Dr. Schäfer bald das dritte Heft, wo seine Untersuchung über diesen Gegenstand beendet wird, folgen lassen möge. Dr. G. Th. Gräfe.

*) Wir theilen unsern Lesern dieses kleine uns zugegangene Fragment als einen Beitrag zur Kunde fremder Sitten und Gebräuche mit. D. B.